

Ihr Blick fiel auf den hölzernen Buchständer neben dem Altar. Sie lief los, zog das verzierte Holzgestell klappernd hinter sich her und klemmte es unter die Klinke des Eingangsportals. Es funktionierte. Der Türgriff saß bombenfest. Erleichtert atmete Nicole auf. Die Gefahr war zwar nicht vorüber, aber zumindest kam ihr Verfolger so schnell nicht an sie heran.

Erschöpft sank sie auf den Natursteinboden der Kapelle und versuchte, ihre wirren Gedanken zu sortieren.

Ein hartes Krachen durchschnitt die Stille. Jemand rüttelte an der Tür. Nicole wich zurück. Ihr Puls beschleunigte sich wieder, ihr Atem wurde hastiger. Sie hoffte inständig, dass die Konstruktion halten würde. Der Buchständer sah stabil aus. Aber würde er einem Mann widerstehen, der sich mit vollem Gewicht gegen die Tür warf?

*Er ist hier, um dich zu holen!*

Sie begann zu zittern. Warum hatte sie bloß ihre Nase in diese Sache gesteckt? Was hatte sie sich dabei gedacht? Weshalb war sie nicht längst abgehauen? Schon vor Tagen. Doch all diese Gedanken kamen zu spät. Jetzt saß sie in der Kapelle fest, mitten im Wald. Niemand würde ihre Schreie hören. Niemand würde ihr helfen. Eine einzige Holztür trennte sie von einem Mann, der zu allem fähig war. Der wie ein verwundetes Tier sämtliche Kräfte mobilisieren würde, um selbst zu überleben. Sie wusste zu viel, er konnte sie nicht gehen lassen.

Nicole horchte in die Stille. Das laute Rütteln an der Tür war verstummt.

Plötzlich hallte ein scharrendes Geräusch vom Altar herüber. Siedend heiß fiel Nicole die Bodenluke ein. Warum hatte sie nicht vorher daran gedacht? Die Klappe führte in einen Kellerraum, den man auch von außen erreichen konnte. Und umgekehrt.

*Er wird dich umbringen!*

Entsetzt sprang sie auf, aber es war zu spät. Ein Schatten erhob sich hinter dem Altar. Nicole schrie vor Schreck auf, rannte zum Eingangsportal und zerrte an dem Buchständer, der sich gerade vom Rettungsanker zum Sargnagel entwickelte. Sie hörte Schritte, bemerkte den Schatten hinter sich, dann spürte sie einen Schlag auf dem Hinterkopf, unendliche Schmerzen, ein Lichtblitz.

Schließlich Dunkelheit.

Wie ein Schmetterling flog Nicole durch den Wald. Flatterte vorbei an hohen Eichen, den Bach entlang, über die Wassermühle, über einen feuchten Waldweg, bis sie schließlich über der Kapelle kreiste. Plötzlich verlor sie an Höhe. So sehr sie sich auch anstrengte, sie kam nicht mehr aufwärts. Es schien, als würde sie eingesaugt werden. Dazu überrollte ein stechender Schmerz ihre Fühler. Ein lautes

Klatschen erschütterte die Umgebung. Eine dunkle Stimme rief von oben. »Nicole!« Wieder versuchte sie zu entkommen, aber der Sog war einfach zu stark. »Nicole!«

Sie öffnete die Augen. Und flog noch immer.

»Nicole, wach auf!«

Vor ihr erschienen die Umrisse der Kapelle. Das Eingangsportal, das von dem Buchständer verbarrikadiert wurde. Eine der Bankreihen.

Sie schwebte.

Und endlich begriff sie. Seile hielten sie in der Luft. Hektisch blickte sie sich um. Sie hing an einem Deckenbalken, splinternackt.

»Ich dachte schon, du wachst nie mehr auf!«

Nicole zuckte zusammen und versuchte, den Kopf in Richtung der Stimme zu drehen. »Bitte, mach mich los«, presste sie hervor.

Sie hörte ein Zungenschmalzen.

»Hm, ich überlege es mir.«

»Ich behalte auch alles für mich.« Nicole schöpfte Hoffnung.

»Vielleicht lasse ich dich laufen, vielleicht nicht.« Er stand noch immer hinter ihr und schmalzte erneut mit der Zunge. Was für ein entsetzliches Geräusch.

Unvermittelt spürte Nicole eine kalte Klinge auf ihrem Rücken. Sie riss panisch die Augen auf. Das scharfe Metall ritzte ihre Haut.

»Bitte, nicht!« Tränen rollten ihre Wangen hinab. Sie fühlte sich ausgeliefert. Vollkommen hilflos. Verzweifelt.

»Bitte, nicht!«, äffte er sie nach. »Dein Gewinsel wird dich nicht retten.«

Die Klinge glitt ihre Haut entlang und erreichte die Vorderseite. Wieder das Zungenschmalzen.

»Ich halte das nicht aus! Bitte!«

Ein spitzer Schmerz jagte durch ihre linke Brust. Sie spürte, wie das Blut über ihre Haut